

Zur frühen Geschichte des Dorfes Neuendorf bei Brück



Der Ort wurde 1337 als Nyendorf erstmalig erwähnt. Im Jahr 1375 ist er als Nyendorf prope Brügge im Handbuch der Mark Brandenburg verzeichnet. Damals gab es eine Ritterburg, die einige Jahrhunderte später zerstört wurde. Man ersetzte sie durch ein Gutsschloss.

Im Jahre 1775 war Neuendorf ein adliges Gut in der Mittelmärkischen Zauche mit einem Gutsschloss, einer Windmühle und der Dorfkirche. Adlige Namen der Gutsbesitzer in Neuendorf waren u.a. von Broesigke, von Ziegesar, von Seelen, von Bernewitz und von 1840 bis 1945 von Kaehne, dessen Verwandte man auch vom Schloss Petzow kennt.

Am Dorfrand kann der Besucher in der Ferne die Stadt Brück und den Busch erkennen. Das war über Jahrhunderte ein umstrittenes Stück Erde, dessen Besitz zwischen der Markgrafschaft Meißen und Brandenburg sowie dem Erzbistum Magdeburg wechselte. Erst mit dem Wiener Kongress im Jahr 1815 fiel Brück endgültig an Preußen. Die strategische Bedeutung Brücks ergab sich aus der Enge im sumpfigen Urstromtal, die schon früh als Übergang vom Belziger Vorfläming zur Zauche genutzt wurde.

Verschiedene Handelswege und eine Heerstraße, die eine nicht mehr vorhandene Burg sicherte, führten dort am Dorf entlang. Noch heute sind die großen preußisch-sächsischen Grenzsteine zu sehen.

Das alte Gutsschloss gibt es nicht mehr, einige Wirtschaftsgebäude sind erhalten geblieben. Aber in den Archiven lagern unzählige Dokumente, worin sich seine Entwicklung bis ins Mittelalter zurückverfolgen lässt.

Die Dorfkirche ist ein mittelalterlicher Feldsteinbau aus dem 15. Jahrhundert. Im Jahr 1838 wurde die Patronatsloge angefügt. Der Gutsherr war stets der Patron der Kirche. Heute noch gibt es Gottesdienste in der kleinen Kirche mit dem Tonnengewölbe. Das Pfarrhaus wird in den nächsten Jahren zu einem Heimatzimmer ausgebaut.

Das Neuendorfer Schulhaus, ein roter Sichtsteinbau, hatte früher zwei Klassenräume und eine Lehrerwohnung. Bis 1961 wurde in diesem Haus im Vierklassensystem unterrichtet.

Der Sonderbau des Dorfes war die Bockwindmühle, erstmals 1541 erwähnt, wegen Baufälligkeit in den 60er Jahren vom letzten Müller abgerissen. An dieser Stelle liegt noch ein alter Mühlenstein. Den Radfahrern dürfte dieser Stein als Schatzkiste durch Geocaching bekannt sein, denn unmittelbar an dieser Straße verläuft der Europa-Radweg R1.



Wenn wir uns mit den Bewohnern des Dorfes beschäftigen, dann ist zu erkennen: Die meisten Landbesitzer im Dorf bebauen heute noch ihr 200 Jahre altes Ahnenerbe und sind mit einer Kette von nachweisbaren Vorbesitzern durch Abstammung verbunden. Den Familienstamm ergänzte man durch Heirat in einem Umkreis von 30 km.

Die Gaststätte „Unter den Linden“ hieß früher „Tanzsalon Paul Haase“ und wurde im Jahre 1885 gebaut. Heute ist sie ein Landgasthof mit Fremdenzimmer und bietet Raum für größere Feste und Traditions-Veranstaltungen.

Im Dorf gibt es 4 Vereine: die Angler und die Feuerwehr, der Heimatverein und der Verein zum Schutz der alten Holztürme, die das Leben aktiv gestalten.